

# **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidad Carlos III de Madrid**

## **Wintersemester 2014/15**

### **Vorwort**

In meinem Erfahrungsbericht schenke ich dem organisatorischen Teil etwas mehr Aufmerksamkeit, da dieser zum Teil doch sehr verwirrend sein kann und letzten Endes die Voraussetzung für ein erfolgreiches Auslandssemester ist. Natürlich erzähle ich euch auch genug über das Leben und Studium in Madrid, jedoch werdet ihr feststellen, dass man am meisten vor Ort lernen und entdecken wird. Um es am Anfang jedoch schon einmal vorweg zu nehmen: Die Zeit, die ihr in Madrid verbringen werdet, wird garantiert das Highlight eures Studiums!

### **Vor der Ankunft – Der organisatorische Teil**

Nachdem ich ein paar Wochen nach Ablauf der Bewerbungsfrist die Zusage für die Teilnahme bekam, wurde ich regelmäßig durch Emails über das weitere Vorgehen und den Bewerbungsprozess an der Gastuni informiert. Einerseits wird man von unserem IO an der Carlos III angemeldet, trotzdem muss man sich dann bis spätestens Mitte Mai noch einmal eigenständig online auf deren Website anmelden, worüber man aber per Mail informiert wird. Für alle Fälle ist hier der Link zur Anmeldung. [http://portal.uc3m.es/portal/page/portal/internacional/students/exchange/prior\\_arrival/application](http://portal.uc3m.es/portal/page/portal/internacional/students/exchange/prior_arrival/application)

Nachdem die Frist für die Online-Anmeldung abgelaufen war, vergingen wieder einige Wochen, bis ich die endgültige Bestätigung der Carlos III bekam. Macht euch nicht verrückt, wenn andere Leute schon früher Bestätigungen ihrer Gastunis erhalten oder sogar schon wissen, welche Kurse sie belegen werden. Die Spanier lassen sich da etwas länger Zeit!

Apropos Kurswahl, diese kann man an der Carlos III erst ein paar Tage vor Beginn des Semesters online durchführen und erfolgt nach dem Prinzip First-Come-First-Served.

Mein Rat: Schaut euch im Voraus unter [http://www.uc3m.es/ss/Satellite/UC3MInstitucional/es/ListadoCategorias/1371206607588/Titulaciones\\_de\\_Grado](http://www.uc3m.es/ss/Satellite/UC3MInstitucional/es/ListadoCategorias/1371206607588/Titulaciones_de_Grado) die angebotenen Module aus dem ersten Semester des jeweiligen Jahres (primer cuatrimestre!!) an und sucht euch diejenigen heraus, die ihr belegen wollt. In der Kurswahl ist man relativ frei und solange die Module einen Bezug zum Wirtschaftsstudium haben, werden sie als WPMs angerechnet. Ihr könnt daher Module aus unterschiedlichen Bachelor-Studiengängen wählen! Bei der finalen Einschreibung kann man schließlich sehen, welche Kurse wann stattfinden, d.h. man kann sich seinen Stundenplan wirklich erst in der Woche vor dem Semesterbeginn zusammenstellen.

Nachdem die Anmeldung vollendet war und ich mir diejenigen Kurse herausgesucht hatte, die ich später belegen wollte, war der letzte wichtige formelle Organisationspunkt vor der Abreise die Einreichung des Learning-Agreements zur Unterzeichnung im IO. Das LA ist eine Übersicht derjenigen Kurse, die man voraussichtlich belegen wird. Es muss sowohl vom IO der Goethe Universität als auch von dem der Carlos III unterschrieben werden, bevor man es auf der Online-Plattform hochladen kann. Solange das LA nicht online ist, gibt es auch kein Geld von der EU! Erst vor Ort in Madrid hat sich herausgestellt, dass die Carlos III maximal 36 ECTS auf dem LA genehmigt, was (normalerweise) 6 Kursen entspricht. Also seht zu, dass ihr dieses Limit einhaltet. Es ist ratsam, mehr Kurse im LA aufzuführen, als man eigentlich belegen will. So ist man flexibel, falls mehrere Kurse aufgrund der Uhrzeit nicht kombinierbar sind oder man nach der ersten Woche merkt, dass ein Kurs doch nicht so interessant oder zu schwer ist. Wenn man hingegen Kurse belegen möchte, die nicht im LA aufgeführt sind, muss man ein neues LA anfertigen und dieses wieder von beiden IOs unterschreiben lassen, was natürlich seine Zeit braucht.

Bevor man letztendlich die Abreise antritt, sollte man sich noch um einige Dinge kümmern, die nicht wirklich etwas mit der Uni zu tun haben, sondern das alltägliche Leben vor Ort betreffen. Es gibt in Madrid eine Organisation namens Citylife Madrid, die u.a. zahlreiche Feiern, Reisen und Ausflüge zu günstigen Preisen organisiert, aber auch den Neuankömmlingen die Ankunft erleichtert, indem sie z.B. bei der Wohnungssuche oder bei der Beantragung des Abono (Metro-Monatskarte) hilft. Man spart eine Menge Geld, wenn man das Abono schon von Deutschland aus beantragt und an das Büro von Citylife Madrid schicken lässt, wo man es nach der Anreise abholen kann. Bei Fragen rund um die Anreise, das Angebotspektrum oder Veranstaltungen könnt ihr das Team von Citylife über [www.citylifemadrid.com](http://www.citylifemadrid.com) kontaktieren, die helfen immer gerne.

## **Ankunft und erste Tage**

Natürlich empfiehlt es sich, einige Tage vor Semesterbeginn bzw. vor dem Welcome Day anzureisen, um genügend Zeit für die Wohnungssuche und erste Erkundungen der Stadt zu haben. Ich empfehle euch, schon von Deutschland aus mehrere für euch interessante Wohnungsangebote heraus zu suchen und gegebenenfalls mit den Vermietern Besichtigungstermine zu vereinbaren, damit ihr möglichst schnell eine Unterkunft findet und dadurch weniger Geld für Hostels etc. ausgeben müsst. Oft werden solche Termine über Whatsapp vereinbart, ihr müsst also nicht unbedingt anrufen. Meiner Meinung nach macht es keinen Sinn, von Deutschland aus eine verbindliche Zusage für eine Wohnung zu machen, die ihr nicht vor Ort gesehen habt, da oftmals nicht aktuelle Bilder der Zimmer online gestellt werden, um Mieter zu locken. Das Angebot an WG-Zimmern ist enorm, jedoch werdet ihr feststellen, dass die Standards bezüglich Mobiliar und Ausstattung nicht ganz so sind wie bei uns, wodurch einem der Mietpreis noch teurer erscheint. Preislich muss man, je nach Anspruch und Budget, mit einem Betrag von ca. 300 bis 600 Euro für eine zentral gelegene Wohnung in der Innenstadt rechnen. Zusätzlich ist zu sagen, dass die meisten Vermieter darauf bestehen, die Miete in bar zu erhalten. Da man normalerweise mit dem Zug (Cercanias) der Linie C-4 nach Getafe fährt, um zur Uni zu gelangen, ist es ratsam sich eine Wohnung in der Nähe einer der Bahnhöfe zu suchen, an denen der Zug hält. Allerdings habe ich gegen Ende des Semesters herausgefunden, dass es auch einen Bus gibt, der von der Metrostation Plaza Elíptica direkt zum Campus fährt. Wer also eine Wohnung mit günstiger Metroverbindung zu dieser Station findet, spart sich den ca. 10 Minuten langen Fußweg vom Bahnhof in Getafe zur Uni. Achtet bei der Auswahl der Wohnung jedoch nicht nur auf den Metro Plan, da die Entfernungen darauf viel größer erscheinen als sie in Wirklichkeit sind. Man kann wirklich viele Stationen problemlos zu Fuß erreichen und auch das Umsteigen zu anderen Linien dauert nicht lange. Die zentralsten Viertel (barrios) sind u.a. alle rund um Sol, z.B. Ópera, La Latina, Tribunal, Moncloa, Lavapies, Gran Vía und Callao. Wenn ihr dort etwas findet, habt ihr weder Probleme zur Uni zu gelangen, noch seid ihr auf Taxis oder Metros angewiesen, wenn ihr nachts nach dem Feiern nach Hause wollt.

Alternativ kann man sich auch eine Wohnung in Getafe suchen, einer Vorstadt von Madrid in welcher sich der Campus der Carlos III befindet, an dem ihr dann studieren werdet. In Getafe kann man mit etwas Glück auch schon ab ca. 200-250 Euro ein Zimmer finden, da dort die Mietpreise etwas günstiger sind. Außerdem ist der Weg zur Uni viel kürzer und meistens zu Fuß erreichbar. Der Nachteil an einem Zimmer in Getafe ist natürlich, dass man nicht besonders viel vom Leben in der Innenstadt mitbekommt. Wenn man z.B. auf eine der vielen Feiern geht, kommt man nicht so leicht wieder nach Hause, da die Züge nur bis ca. 1 Uhr nachts fahren. Ich persönlich habe in der Innenstadt gewohnt und war sehr glücklich darüber, da dort immer, wirklich immer irgendwo eine Feier oder dergleichen stattfindet und man viel spontaner sein kann.

Hier sind einige Links zu Plattformen für die Wohnungssuche:

[www.helpmadrid.com](http://www.helpmadrid.com) [www.aluni.net](http://www.aluni.net) [www.idealista.com](http://www.idealista.com) [www.easypiso.com](http://www.easypiso.com)

### **Studium an der Carlos III**

Wie und wann man die Kurse für das Semester wählt, habe ich bereits weiter oben beschrieben, jetzt folgt eine kurze Beschreibung des Semesters.

Schon am ersten Tag fällt auf, dass das Studium an der Carlos III in vielerlei Hinsicht anders ist, als das an unserer Universität. Es erinnert stark an die Schulzeit, da die Vorlesungen vor Gruppen von ca. 30 bis 35 Personen gehalten werden, es zum Teil mündliche Noten und Hausaufgaben gibt und man in vielen Kursen eine Gruppenarbeit samt Präsentation machen muss. Außerdem gibt es in vielen Kursen eine Anwesenheitspflicht. Generell habe ich gemerkt, dass der Arbeitsaufwand für das Studium während dem Semester höher war, als bei uns in Deutschland. Dies ist auf die vielen Kurzttests, Hausaufgabenkontrollen und Midterm-Exams zurückzuführen, die zusammen mit der Gruppenarbeit eure mündliche Note ergeben, welche dann 40% der Gesamtnote ausmacht. Dafür geht die finale Klausur am Ende des Semesters nur zu 60% in die Gesamtnote ein und bedarf nicht ganz so viel Vorbereitungszeit wie in Frankfurt, da man sich viele Dinge einfach nur wieder in Erinnerung rufen muss, die man für vorherige Tests schon gelernt hat. Ich würde nicht sagen, dass das Studium an der Carlos III einfach ist, jedoch ist es auch nicht unmöglich, dort als Gaststudent gute bis sehr gute Noten zu bekommen. Natürlich bekommt man die Noten nicht geschenkt, sie sind mit einem hohen und vor allen Dingen kontinuierlichen Arbeitsaufwand verbunden. Man sollte sich aber auf keinen Fall vom Ruf der Carlos III abschrecken lassen, denn vor Ort merkt man, dass man in Frankfurt sehr gut ausgebildet und dementsprechend auch sehr gut auf das Auslandssemester vorbereitet wird.

Mir persönlich ist aufgefallen, dass man in den englischsprachigen Kursen leichter mit anderen Studenten in Kontakt kommt, da diese von vielen International Students belegt werden, die alle sehr aufgeschlossen sind. In den spanischsprachigen Kursen sind fast nur Spanier, die eher unter sich bleiben, da sie sich schon aus den vorigen Semestern kennen. Wenn man aber auf sie zugeht, wird man dennoch sehr freundlich und hilfsbereit aufgenommen. Wer sich relativ sicher im Umgang mit der spanischen Sprache fühlt, dem empfehle ich die Kurse auf Spanisch zu belegen, da die englischsprachigen Kurse von spanischen Dozenten gelesen werden und deren Englisch oftmals schwer verständlich ist.

### **Leben und Freizeit in Madrid**

Wie bereits gesagt, lohnt es sich auf alle Fälle in der Innenstadt zu wohnen, da es ein riesiges Angebot an Events und Lokalitäten gibt, die euer Auslandssemester zu einer unvergesslichen Erfahrung machen werden. Gerade am Anfang des Semesters eignet sich der Parque Retiro perfekt für ein Picknick mit Freunden, denn es gibt dort riesige Rasenflächen, auf denen man die Sonne genießen kann und von wo aus man einen herrlichen Blick auf die schönen Pflanzen und den Teich des Parks hat. Der Park ist sicher auch für die Sportlichen unter euch interessant, da man dort zum einen sehr gut joggen kann und es zum anderen viele Sportanlagen gibt, wie z.B. Fußball- und Basketballfelder und einen Fitnessbereich. Übrigens, wer gerne Fußball spielt, kann sich online auf [www.goplayer.net](http://www.goplayer.net) registrieren und wann immer er möchte für ein Spiel eintragen. Es finden jeden Abend auf verschiedenen Kunstrasenplätzen Spiele statt.

Auch in kultureller Hinsicht hat Madrid viel zu bieten, z.B. kann man hier weltbekannte Museen wie das Prado oder das Museo Reina Sofia mit seinem Studentenausweis kostenlos besichtigen. Auch der Palacio Real ist eine Besichtigung wert, und wem die spanischen Bauwerke gefallen, dem empfehle ich einen Ausflug in die mit dem Zug ungefähr 30 Minuten entfernte Stadt Toledo, deren Altstadt überwältigend ist. Während meinem Aufenthalt in Madrid bin ich in die Stadien beider Fußballmannschaften zu einem Champions League Spiel gegangen, eine Erfahrung, die ich euch wärmstens empfehlen kann! Des Weiteren werden sowohl von Citylife Madrid als auch von der studentischen Initiative ESN fast regelmäßig Ausflüge in verschiedene Städte organisiert, z.B. nach Sevilla, Valencia und Granada. Aber auch Städte wie Lissabon und Marrakesch, die außerhalb von Spanien liegen, sind dabei. Durch diese Ausflüge, die teilweise über 2,3 Tage gehen, knüpft man sehr einfach viele neue internationale Kontakte,

man sieht im Rahmen der Führungen tolle Städte und Landschaften und bekommt natürlich ein feuchtfröhliches Abendprogramm mit reichlich Spaß geboten.

Auch das Nachtleben der spanischen Metropole bietet für alle Geschmäcker die passende Location bzw. die passende Feier. Ich übertreibe wirklich nicht, wenn ich sage, dass man dort jeden Tag feiern gehen kann! Rund um Sol kann man abends keine 10 Meter laufen, ohne von Promotern angesprochen zu werden, die einen mit verschiedenen Getränke specials in eine Bar oder einen Club bringen wollen. Die Promoter solltet ihr am besten einfach ignorieren, denn sobald man auf das Gespräch eingeht, wird man sie schwer wieder los. Wenn ihr unter der Woche feiern gehen wollt, empfehle ich euch auf eine der International Partys zu gehen, da diese meist günstige Getränkeangebote haben. Falls ihr nicht feiern wollt, sondern einfach nur Lust habt mit Freunden etwas trinken zu gehen, sind die Bars in den Kneipenvierteln Malasaña und Huertas die idealen Orte dafür. Wenn das Geld mal etwas lockerer sitzt, sollte man auch mal in einen der Szene-Clubs wie das „Kapital“ oder das „Gabana“ gehen. Beide Clubs sind am Wochenende recht teuer (Kapital ca. 20 Euro Eintritt mit 2 Freigetränken), aber unter der Woche gibt es Tage, an denen Studenten-Specials angeboten werden. Es kann durchaus passieren, dass man dort dem ein oder anderen Promi über den Weg läuft.

## Fazit

Bis auf ein paar Kleinigkeiten habe ich in den 5 Monaten, die ich in Madrid verbracht habe, durchweg positive Erfahrungen gemacht. Ich wurde durch das Auslandssemester viel eigenständiger, habe viele Freundschaften mit Studenten aus der ganzen Welt geschlossen und mein Spanisch erheblich verbessert. Natürlich habe ich auch viel Zeit in der Bibliothek der Universität verbracht, sodass ich am Ende gute Noten bekommen und mich fachlich weiterentwickelt habe.

Zusammengefasst kann ich sagen, dass ich jedem, der sich neuen Herausforderungen stellen will, Spaß daran hat neue Leute kennen zu lernen und Lust hat den spanischen Lebensstil zu leben, ein Auslandssemester an der Carlos III auf jeden Fall empfehle.

Ihr werdet diese Entscheidung bestimmt nicht bereuen!

---

# Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidad Carlos III de Madrid

## Wintersemester 2014/15

Mein Auslandssemester in Madrid begann mit einer Zusage auf meine Zweitwahl im Frühling 2014. Darauf folgte eine initiale Veranstaltung des Auslandsbüros um eine generelle Übersicht zum ausstehenden Auslandsaufenthalt zu geben und die Zweifel der Studenten zu mildern. Richtung Sommer wurde man ebenfalls von der Partneruniversität über den Programmablauf und die erforderlichen Anmeldungen benachrichtigt. Im Voraus hatte ich mich bereits mit meinem zukünftigen Mitstudierenden und einem Teilnehmer des vergangenen Semesters zusammengesetzt und bezüglich der Studienbedingungen vor Ort ausgetauscht. Hier konnten viele der offenen Fragen geklärt werden, da die Erfahrung unseres Vorgängers noch sehr frisch war und er uns viele hilfreiche Auskünfte geben konnte. Die **Einschreibung** in die Universitätssysteme der gastgebenden Institution verlief dank der sinnvollen Anweisungen für Austauschstudenten reibungslos und auch die Kurswahl eine Woche vor Semesterbeginn war übersichtlich und stellte trotz der separaten Anmeldung für uns keine Hürde dar, so dass wir uns in alle im Voraus geplanten Kurse eintragen konnten. Da der Austausch innerhalb Europas stattfand, waren keinerlei Behördengänge notwendig und wir hatten lediglich in der ersten Studienwoche

zur physischen Einschreibung im Auslandsbüro der Partneruniversität zu erscheinen. Da meine Familie aus Madrid stammt, hatte ich das große Glück bereits eine bezugsfertige **Wohnung** vorzufinden. Andere Kommilitonen fanden jedoch problemlos innerhalb weniger Tage Zimmer und Wohnungen in der Innenstadt durch Online-Annoncen, Facebook-Gruppen und universitätsinterne Inserate. Die Mietpreise in Madrid sind denen in Frankfurt am Main sehr ähnlich und daher recht angehoben. Allerdings ist das Angebot weitaus breiter und die bürokratischen Schranken weitaus niedriger, so dass einem schnellen Einzug nach Ankunft nichts im Wege steht. Der Gedanke einer **Nebentätigkeit** im Ausland schwebte uns allen anfangs zwar vor, verschwand dann aber doch recht schnell, nachdem wir uns des Arbeitsaufwands an der Universität und des kulturellen Angebots in der Stadt bewusst wurden. Allerdings wurden uns während dem Semester immer wieder kleinere Jobs angeboten, somit trägt das aus den Nachrichten vermittelte Bild, dass es vor allem für Jugendliche keine Arbeit gäbe.

Der fachliche Part des Aufenthaltes begann mit einer generellen Einführungsveranstaltung in der Aula Magna, in der sich die wichtigen Universitätsvertreter vorstellten und ein Zeitplan des anstehenden Semesters sowie das Aktivitätsangebot der Hochschule präsentiert wurden. Anschließend fand eine kurze Campusführung statt und wir begannen uns in unserem neuen Studiumfeld zurechtzufinden. Der **Campus Getafe** beherbergt ausschließlich den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, sodass uns bei Fragen jeder Student auf dem Campus helfen konnte. Grundsätzlich war jedoch das dortige **Auslandsbüro** unser Hauptansprechpartner bei Fragen rund um Studium, Kurswahl und die Anrechnung, was je nach Tagesform zu recht langen Schlangen vor dem Gebäude führte. Auf E-mails wird dort hingegen recht schnell geantwortet, sodass im Nachhinein gesehen diese Methode weitaus zeitsparender gewesen wäre. Die **Bibliothek** der Universität ist recht übersichtlich und bietet auch einige Lernräume, welche im Voraus gebucht werden können. Allerdings wird diese auch weitaus weniger genutzt als in Frankfurt am Main und litt deswegen auch in der Lernphase nicht unter Überfüllung. Der **Studienalltag** an der UC3M ist etwas anders als an der Goethe-Universität, da es sich hier tatsächlich ausschließlich um einen Ort des Lernens und Lehrens handelt. Im Anschluss an Vorlesungen, wie in den Mittagspausen wird der Campus nicht genutzt und ist gegen Nachmittag meistens menschenleer. Die Vorlesungszeiten waren vergleichbar mit denen in Deutschland, wobei alle Fächer in eine Vorlesung und ein Tutorium pro Woche unterteilt sind. Die Inhalte beider Veranstaltungen greifen nahtlos ineinander und vermittelten ähnliche Inhalte wie in der Heimat gewohnt. Stärker ausgeprägt sind in den **Tutorien** praktische Übungen in den Computerzentren, in welchen praktische Anwendungsbeispiele gelehrt werden und **Projektarbeiten**, in denen in Gruppen verschiedenste Problemstellungen erarbeitet, dokumentiert und anschließend vor dem Kurs präsentiert werden. Besonders hier konnte man sich in der Landessprache und Englisch üben, da regelmäßige Treffen zur Vervollständigung nötig sind. Die Kurse wurden alle in Spanisch und Englisch angeboten, wobei es weitaus einfacher war den spanischen Kursen zu folgen, da sowohl die Dozenten als auch die Mitstudenten erhebliche Lücken im englischen Sprachgebrauch haben. Was die **Anrechnung** der folgenden betrifft, muss man selbst vor Ort nichts Besonderes machen, da die Universität nach Ablegen und Korrigieren der Klausuren automatisiert einen elektronischen Notenbescheid, das Transcript of Records, an die jeweilige Heiminstitutionen sendet. Leider ist dies bei uns erst Ende März passiert, man tut also nicht schlecht daran, immer wieder im International Office der UC3M anzurufen und nach dem aktuellem Stand/Komplikationen zu fragen. Sollte man sich dafür entscheiden sein **Seminarfach** im Ausland zu absolvieren, muss man ein separates Anrechnungsgesuch vor Ort vom Dozenten und dem verantwortlichem Lehrstuhl unterzeichnen lassen, um diesen beim Prüfungsamt zusammen mit den Anerkennungsunterlagen einzureichen. Die Universität hatte ein basisches **Sportangebot**, sowie ein Sportzentrum (inklusive Schwimmbad und Spa) und entsprechende Plätze, für deren Benutzung eine einmalige Gebühr zu entrichten ist. Es ist auch eine Repräsentationsstelle des inzwischen etablierten Netzwerks für Austauschstudenten ESN, deren **Aktivitäten** und Reisen jedoch alle außerhalb des Universitätsbetriebs stattfinden. Auch die Vereinigung City Life Madrid bietet sehr viele regelmäßige Freizeitaktivitäten und vor allem eine große Bandbreite an kulturellen, betreuten **Reisen** in das In- und Ausland an. Der Transport innerhalb der Stadt und zum Universitätscampus

funktioniert reibungslos und zeitlich ununterbrochen dank einem breitem **Metro-Netz** und einem noch breiterem Netz an Stadtbussen, die hauptsächlich Schnellstraßen nutzen und daher den Bahnen oft vorzuziehen sind. Das **Ticket für Studenten** kostet knapp über 40€ und ist somit sehr günstig, nachdem man einige Wochen auf die Ausstellung eines Lichtbildausweises durch den lokalen Verkehrsverbund warten muss. Weitere **Vergünstigungen** erwarten einen an allen möglichen Orten, wie Museen, Ausstellungen, Reisen, Messen und Bars. Der Freizeitgestaltung sind in Madrid keinerlei Grenzen gesetzt, da zum einen die Infrastruktur mit vielen Parks, Freibädern, öffentlichen Sportplätzen und dem umfangreichen Kulturangebot sehr gut ausgebaut ist und zugleich eine Fülle an täglichen Aktivitäten geboten wird, sodass es fast jeden Tag irgendwo in der Stadt organisierte Erasmus-Treffen gibt, um Leute kennen zu lernen und auch am Abend sehr viele Studentenevents speziell für Neuankömmlinge veranstaltet werden.

Auf **Taschendiebe** ist vor allem am Anfang des Semesters zu achten, da hier die Studenten noch am unachtsamsten sind. Hotspots hierfür sind die großen Plätze (Plaza del Sol – tagsüber wie nachts, das Areal um das Stadion Santiago Bernabeu, Opera und Tirso de Molina), grundsätzlich alle Bars vor denen Promoter stehen und der Club „Independance“. Auch in der Metro von Madrid ist Vorsicht geboten, da vor allem bei vollen Wagons in der Mittagszeit und am späteren Nachmittag gerne mal zugegriffen wird. Grundsätzlich gilt: Desdo weiter man sich vom Zentrum entfernt und desdo mehr Spanier in einer Bar/Diskotheke sind, umso geringer ist die Wahrscheinlichkeit beraubt zu werden. Was die verschiedenen Viertel der Stadt betrifft, lässt sich pauschal nicht sagen, dass man überall komplett sicher oder es generell gefährlich wäre. Zwar sind in Spanien die Leute traditionell eher auf der Straße als zu Hause, daran gewöhnt man sich aber schnell, sodass man sich beim Heimweg am späten Abend nicht über Gruppen wundert, die sich auf der Straße vor Hauseingängen aufhalten.

**Reisen** werden vor allem im Umfeld z.B. nach Toledo oder Manzanares angeboten, da sich hier relativ viel spanische Geschichte versteckt und man in knapp einer Stunde vor Ort ist. Ansonsten sind mehrtägige Ausflüge an die Mittelmeerküste (Valencia/Alicante) und in den Süden (Sevilla/Málaga) sehr beliebt, da auch in diesen Städten das Erasmus-Netzwerk stark repräsentiert ist und so gemeinsame Aktivitäten unternommen werden können. Das Wetter ist bis in den späten Herbst sehr gut, so dass wir beispielsweise Ende Oktober in Valencia ohne Probleme ins Meer konnten und auch sonst in Sommerkleidung unterwegs waren. Neuerdings werden aufgrund sehr günstiger Flüge auch zunehmend Portugal (Lissabon/Porto) und Marokko (Marrakesch) ins Programm der Veranstalter aufgenommen, welche nach Berichten von Kommilitonen auch reibungslos abgelaufen sind. Die Kosten für die Reisen halten sich dabei, sofern über studentische Veranstalter gebucht wird, sehr in Grenzen. So zahlt man beispielsweise für eine 2-3 Tagesreise mit Übernachtungen in Top-Hotels meist nur zwischen 80 und 120€, Tagesausflüge schlagen mit 20€ zu Buche und Auslandsreisen sowie Ibiza kosten ab 300€ aufwärts. Die Ausgaben für Verpflegung lassen sich mit denen in Deutschland gut vergleichen, wobei man hier besonders auf ausreichende Flüssigkeitsversorgung achten sollte. Dafür ist allerdings wirklich nur leichte Bekleidung ins **Reisegepäck** aufzunehmen, inklusive eines Pullis oder einer dünnen Jacke, falls es nachts doch nochmal etwas kühler wird. Spezielle **Versicherungen** für das Ausland habe ich nicht abgeschlossen, sondern mich mit meiner Krankenkasse abgestimmt und mich beim Reisegepäck auf die rechtliche Haftung der befördernden Airline verlassen.

Für grundsätzliche **Informationen zum Start** in Madrid sind folgende Webseiten zu empfehlen:

[www.esnuc3m.es](http://www.esnuc3m.es) (Offizielle Niederlassung des Erasmusstudenten-Netzwerks in der UC3M)  
[www.citylifemadrid.com](http://www.citylifemadrid.com) (Am besten etabliertes Netzwerk für Studenten in Madrid; dt. Leitung)  
[www.disfrutamadridmas.es](http://www.disfrutamadridmas.es) (Relativ neues, aber auch breites Studentennetzwerk; amerik. Leitung)  
[www.metromadrid.es](http://www.metromadrid.es) (Alles rundum öffentliche Nahverkehrsmittel; Beantragung des Ausweises)

Grundsätzlich haben alle studentischen Vereinigungen und Netzwerke eigene **Büros** in der Stadt und manche sogar auf dem Campus, welche man jederzeit spontan aufsuchen kann um sich über Madrid und das Leben dort zu informieren und sich zuverlässige Empfehlungen geben zu lassen.

Mein persönliches **Fazit** nach 5 Monaten in Madrid: Es war eine überaus lehrreiche Zeit, in der ich mein Heimatland noch einmal von einer anderen Seite aber auch vor allem sehr viele interessante Menschen kennen lernen konnte. Das Konzept Erasmus funktioniert auf sozialer Ebene wie kein zweites und man wird von Anfang an in einer großen, weltoffenen Familie aufgenommen, welche einen das ganze Semester über begleitet. Was ich noch gelernt habe: Valencia ist auf jeden Fall eine Reise wert und man überlebt auch eine Woche ohne Handy!

---

---

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidad Carlos III de Madrid**

### **Wintersemester 2013/2014**

Von Florian Seeh, fl.seeh@gmail.com

Von September 2013 bis Januar 2014 durfte ich im Rahmen des ERASMUS-Programms mein Auslandssemester an der Universidad Carlos III de Madrid (kurz UC3M) in Spanien verbringen.

Frühzeitig bekam ich von der UC3M eine Email mit ein paar Informationen zum dortigen Studienbeginn, dem akademischen Kalender usw. Danach kann man erst einmal längere Zeit nichts weiter machen, parallel läuft ja sowieso noch das Semester in Frankfurt.

Ende August flog ich dann zusammen mit einem Freund von der Goethe-Uni, der auch in Madrid, aber an einer anderen Uni studierte, nach Spanien. Da ich der einzige Student der Goethe-Uni war, der dieses Semester an der UC3M studierte, musste ich besonders darauf achten, keine Deadlines oder sonstiges zu verpassen. Es hat aber alles geklappt.

Für die ersten zwei Wochen hatten wir ein Apartment schon von Deutschland aus über Airbnb ([www.airbnb.de](http://www.airbnb.de)) gemietet, das eine wirklich gute Lage im Zentrum Madrids hatte, was wirklich hilfreich war. In dieser Zeit machte ich mich dann auf Wohnungssuche, die ich im Folgenden kurz beschreiben möchte. In Madrid gibt es sehr viele freie Zimmer, die jedoch für den gebotenen Standard sehr teuer sind. Es war mir wichtig, in der direkten Innenstadt zu wohnen, um Nachts keine weiten Wege mehr gehen zu müssen und alles mit Metro oder zu Fuß erreichen zu können. Für 490€ im Monat fand ich am *Plaza Jacinto Benavente* dann über Idealista ([www.idealista.com](http://www.idealista.com)) ein Zimmer in einer 5er-WG, das mir zusagte und das in Sachen Sauberkeit einigermaßen erträglich war. Die Lage war nahezu perfekt, zu Fuß brauchte ich 5min zu Sol, dem absoluten Stadtkern Madrids und gleichzeitigem Nahverkehrsschlüsselpunkt. Da ich der erste war, der in diese WG einzog, kamen nach und nach immer mehr Mitbewohner hinzu, sodass ich am Ende mit einer Engländerin, einem Franzosen, einem Italiener und einem Spanier zusammen wohnte. Der eigentliche Plan war, sich mit den Mitbewohnern auf Spanisch zu unterhalten und dieses so zu verbessern. Es stellte sich aber schnell heraus, dass man durch Faulheit sich so gut wie immer auf Englisch unterhält, sicherlich auch weil mein Spanisch am Anfang zum fließenden Unterhalten viel zu schlecht war. Mit meinen Mitbewohnern hatte ich aber sehr viel Glück. Alle waren ohne Ausnahme sehr, sehr freundliche und soziale Menschen und wir sind oft zusammen feiern gegangen oder haben abends zusammen gegessen, wenn es zeitlich

**Organisatorisches und erste Anfänge in Madrid**

**Wohnungssuche**

**Lebenshaltungskosten**

passte. Es war deshalb die richtige Entscheidung, nicht mit dem Frankfurter Kommilitonen zusammen zu ziehen, denn so konnte ich eine Menge neuer Leute kennen lernen. Durch die hohe Miete im Zentrum und die vielen Aktivitäten, die man im Auslandssemester einfach machen möchte, würde ich die Lebenshaltungskosten eines Mannes im Zentrum Madrids auf 800-1000€ pro Monat einschätzen.

Während der ersten beiden Wochen in Madrid machte ich noch einen Spanisch-Kurs bei der Sprachschule Enforex, den ich sehr empfehlen kann. Dort lernte ich beispielsweise auch einen anderen Deutschen kennen, der in Madrid ein Praktikum machte und mit dem ich über die fünf Monate oft unterwegs war. Mein Spanisch wurde nach diesem Kurs bei einem Test auf B.1 eingestuft. Semesterbegleitend entschied ich mich dann gegen den von der Uni angebotenen Spanischkurs für 255€ und konnte mir privat einen Lehrer ergattern, bei dem ich zwei Mal pro Woche zu je 15€ pro 90min mein Spanisch verbessern konnte. Das half mir wirklich sehr und gegen Ende konnte ich mich dann auch einigermassen fließend mit Spaniern unterhalten und verstand so gut wie alles.

## Spanischkurs

Während ich noch im Apartment wohnte, fand der Welcome-Day der UC3M statt, bei dem es eine kurze Willkommens-Zeremonie gibt. Der Hauptzweck dieser Veranstaltung ist jedoch das Abholen des Studentenausweises und des Arrival-Zertifikates, für das man erst einmal 1,5 Stunden Schlange stand. Danach gibt es noch das Buddy-Programm, für das man sich vorher anmelden kann. Dieses ist aber meines Erachtens völlig verschwendete Zeit. Man saß mit ca. 15 Personen ca. eine Stunde an einem Tisch und die Buddys wussten auch nicht, was sie denn jetzt machen sollen.

## Kurswahl an der Uni

Kurz danach beginnt dann die Kurswahl-Phase. Es ist zu erwähnen, dass die Kurswahl nach *First-Come-First-Serve* von statten geht. Ihr solltet also am Stichtag, direkt zur Zeit, in der das Portal öffnet, am PC sitzen, um Eure gewünschten Kurse auch zu erhalten. Oft gibt es für Auslandsstudenten, die sich erst nach den Spaniern eintragen, nur noch zwei bis drei freie Plätze zum gewünschten Termin. Am Morgen meiner Einwahl versagte das Einwahl-Portal vollkommen, sodass die ersten 45min überhaupt nichts ging. Glücklicherweise konnte ich mich danach für alle gewünschten Kurse einwählen.

Der WiWi-Campus der UC3M ist leider in *Getafe*, einem Vorort im Süden Madrids. Der schnellste Weg dorthin ist mit den sogenannten *Cercanias*, eine Art S-Bahn. Im direkten Zentrum halten diese nur an *Sol*. Das heißt, man muss erst zu Sol und dann von dort aus weiter mit den Cercanias nach Getafe. Die planmäßige Fahrt von Sol zu *Las Margeritas* (Name der Haltestelle in Nähe der Uni in Getafe) dauert laut Plan 18min, jedoch bin ich kein einziges Mal unter 25min gefahren, da der Zug des Öfteren warten muss oder einfach langsam fährt. Generell sind die öffentlichen Verkehrsmittel in Madrid eher chaotisch. Während der fünf Monate dort, hat allein das Zugpersonal drei mal gestreikt, sodass in dieser Zeit die Züge einfach irgendwann fahren, wodurch es auch mal vorkommen kann, dass 20min gar kein Zug kommt. Normalerweise fahren die Züge aber zu den Stoßzeiten alle 3-5min, ansonsten alle 10min.

## Fahrt an die Uni / Nahverkehr

Ist man in Las Margeritas angekommen, muss man noch einen relativ weiten Fußweg zurücklegen, der auch mit dem schnellsten Schritt unter 10min nicht zu schaffen ist. Diesen empfand ich anfangs als sehr nervig, aber man gewöhnt sich ja bekanntlich an alles.

Die Uni an sich ist vom baulichen Standard her nicht schlecht und fast auf Frankfurter Niveau. Einzig die dortige „Mensa“ ist eine Katastrophe. Für 5,60€ bekommt man zwei Gänge, die geschmacklich fast immer eine Zumutung waren und deshalb trotz der oft großen Menge ihr Geld bei weitem nicht wert waren. Deshalb habe ich fast immer, wenn ich in der Uni gegessen habe, im Café gegessen, wo es ein Paar – z.B. Baguettes und Sandwiches - gute Sachen gibt.

## Versorgung an der Uni

Die UC3M gilt als die beste spanische Uni für Wirtschaftswissenschaften und ist deshalb sehr prestigeträchtig. Das sickert auch bis zum letzten Uni-Mitarbeiter durch und alle nehmen sich sehr ernst. Eine kontinuierliche Evaluierung während des Semesters ist in jedem Fach der Standard. Das bedeutet ständige Hausaufgabenüberprüfungen, Zwischentests, Midterms und Ausarbeitungen. Da ich von Frankfurt aus mit einem 1,8er Schnitt kam und die Noten auf jeden Fall anrechnen lassen wollte, bedeutete das sehr viel Arbeit. Vom Niveau her würde ich die Goethe-Uni trotzdem noch als schwieriger einschätzen, aber die große Stoffmenge und das kontinuierliche Arbeiten verlangen einem viel ab. Zudem bekommt man das „Urlaubsfeeling“, das man eben in einem fremden Land einfach hat, nie

## Studienstruktur und Workload



so richtig weg - was das disziplinierte Arbeiten nicht gerade erleichtert. Alle Kurse sind in Gruppen organisiert, in denen maximal 30 Studenten sind. Das System ist sehr verschult und normalerweise hat meine eine Vorlesung und eine Übung pro Fach pro Woche.

Ich wählte anfangs die folgenden vier Fächer: *Economía Financiera*, *Game Theory*, *Financial Derivatives* und *Macroeconomics*. Das erste auf Spanisch, den Rest auf Englisch.

An der UC3M werden die Noten nicht *normalisiert*, wie das in Frankfurt der Fall ist. Das heißt man muss auch wirklich die entsprechenden Prozente erreichen um die Note zu bekommen, es gibt also kein „Abwerten“ der Klausuren. Das macht es wirklich sehr schwer an gute Noten zu kommen. Besser als die spanischen Studenten zu sein, ist dabei absolut nicht das Problem. Diese sind größtenteils faul und scheinen sich nicht wirklich für ihre Noten zu interessieren. Bestehen scheint deren einziges Ziel zu sein. Das spanische Notensystem geht 0 – 10, wobei 10 einer 1,0 entspricht und man mindestens eine 5 zum bestehen braucht. Es kann passieren, dass man mit Abstand der beste des Kurses ist, aber trotzdem nur eine 7 hat, was umgerechnet einer 2,8 entspricht. Deshalb finde ich, dass die Umrechnung nicht realitätsgetreu ist. Wenn man den Rest des Kurses distanziert, sollte man auch die bestmögliche Note erhalten. Ich persönlich habe es als schwieriger empfunden eine 9 in Spanien zu erreichen, als eine vergleichbare 1,7 in Deutschland zu schreiben. Man muss also – wie bereits erwähnt – für sehr gute Noten auch sehr viel arbeiten.

**Noten und  
Bewertung**

Nun zu den Fächern:

#### Macroeconomics bei Seongman Moon:

Extrem zeitaufwendiger Kurs, Inhalte ähnlich mit BMAK, aber oft mit unterschiedlichen Ansätzen, sodass man trotzdem Zeit braucht, die Sachen zu lernen und zu verstehen. Jede Woche Hausaufgabenabgabe und fast jede Woche einen Test. Keine Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen. Ich habe das ganze bis zum ersten Midterm mitgemacht, bei dem ich mit 8,4 (von 10) aus 120 Studenten die zweitbeste Note hatte. Der Schnitt lag bei 2,X (von 10!). Ich ging dann zum Übungsleiter und fragte ihn, wie er sich das vorstelle und er entgegnete mir, dass das normal sei und das am Ende immer gut 50% durchfielen. Darauf hin legte ich diesen Kurs ab, was sich im Nachhinein als goldrichtig erwies, da die beste Endnote von allen eine 7,2 war.

Von diesem Kurs kann ich nur **abraten!**

**Gewählte Fächer und  
kurze Einschätzung**

#### Economía Financiera bei David Moreno:

Finanzwirtschaftlicher Kurs, der größtenteils deckungsgleich mit BFIN ist. Ein Midterm, zwei Zwischentests, keine Anwesenheitspflicht bei den Vorlesungen. Auf die Theorie wird kaum Zeit aufgewendet, sodass die größte Schwierigkeit dieses Kurses im Lösen von teils tricky gestellten Aufgaben ist. Der Professor ist sehr motiviert.

Hinsichtlich des Midterms und der Abschlussklausur muss man sagen, dass sich deren Niveau klar von den Übungsaufgaben unterscheidet und deshalb gefühlt sehr schwer ist. Das äußert sich auch in den miserablen Durchschnittsnoten der Spanier.

Mein Spanisch war anfangs wirklich noch sehr schlecht, sodass ich in den Vorlesungen so gut wie nichts verstanden habe. Es war mir trotzdem möglich zu den besten des Kurses zu gehören, ich kann also auch alle Spanisch-Anfänger ermutigen, diesen Kurs zu wählen! Ich würde diesen Kurs **empfehlen**, da die Inhalte durch BFIN noch bekannt sein sollten und der Workload intensiv aber okay ist.

#### Game Theory bei Emmanuel Petrakis:

Setzt mit den in BMGT zu Spieltheorie gemachten Inhalten an und baut dann weiter auf. Schwierigkeitsgrad ist an sich okay. Jede Woche Hausaufgabenabgabe, drei Quizzes. Es gibt Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen, die sich durch eine Anwesenheitsliste äußert, auf die jeder Student außer sich selbst immer noch 2-3 andere Namen schreibt. Auch hier ist zu erwähnen, dass die Abschlussklausur deutlich schwerer als die vorher gemachten Aufgaben war. Die Bewertung war dann offen gesagt ein Skandal. Ich hatte nach der Klausur eigentlich ein sehr gutes Gefühl und rechnete mit einer 9 oder sogar besser. Da man 40% der Endnote für Midterms und Anwesenheit bekam, bei denen ich ohne Punktverlust blieb, musste dementsprechend meine Endnote sehr gut ausfallen. Dem war aber nicht so und bei sehr vielen meiner Kommilitonen fiel die Bewertung ebenfalls unerwartet schlecht aus. Auf insgesamt drei Emails an Professor und/oder Übungsleiter bekam ich keine Ant-

wort (Zum Termin der Bekanntgabe der Noten war ich schon wieder in Deutschland). Insgesamt eigentlich ein guter Kurs, den ich eigentlich absolut nur empfehlen kann, wenn man von der Endnote absieht. Das kann jedoch auch stark abhängig von Übungsleiter/Prof. abhängig gewesen sein.

#### Financial Derivatives bei Alejandro Balbas de la Corte:

Ein phänomenales Fach. Der Prof. schreibt alles aus dem Kopf an die Tafel, er hat keine Unterlagen und es gibt auch für die Studenten keine Unterlagen. Die eigene Mitschrift ist alles, was man vor der Klausur hat. Demnach ist ein Fehlen in den Vorlesungen absolut katastrophal, wenn man sich nicht die Mitschrift eines Kommilitonen, der es einigermaßen versteht, kopieren kann. Das Fach an sich ist schwer und sehr mathematisch. Nichtsdestotrotz ist es aber interessant und Prof. Balbas ist insgesamt sehr studentenfreundlich und überaus hilfsbereit. Während des Semesters muss man zwei absolut knackige Problem Sets abgeben und ein kleines Paper (normalerweise 5 Seiten) schreiben. Dieses Paper habe ich als Seminar geschrieben, was in der Abwicklung mit Prof. Balbas überhaupt kein Problem darstellt. Die Abschlussklausur ist vom Niveau her wie die Problem Sets.

Für mathematikaffine und/oder in Derivate interessierte Personen sicherlich eine **Empfehlung**, allen anderen würde ich von diesem Kurs aber **eher abraten**.

Insgesamt war mein Auslandssemester doch arbeitsintensiver als ich es erwartet hatte. Von Urlaub oder leichten Credit Points kann keine Rede sein. Trotzdem konnte ich meinen Schnitt in Frankfurt minimal steigern, sodass ich letzten Endes zufrieden sein kann. Doch genug zur Universität.

Madrid kann wirklich alles bieten, was freizeittechnisch geht. Gerade in den Anfangszeiten des Semester war ich 2-3 mal die Woche feiern, was mir gegen Ende dann viele zusätzliche Stunden einbrockte, denn irgendwann muss der Stoff ja gelernt werden.

Das Nachtleben ist sehr vielseitig und es gibt zahlreiche Clubs für jede Musikrichtung. Preislich ist das ganze in den Clubs aber etwas teurer als in Deutschland. Eintritt von 20€ (bei dem dann ein Getränk enthalten ist) gehören genau wie 12€ für einen Longdrink und 5€ für einen Shot zum Programm. Weiterhin gibt es endlos viele Bars und Restaurants. Hier muss man sich erst einmal einen Überblick verschaffen, um nicht wieder und wieder in die Touristenfallen zu tappen. Nach einer Weile kennt man sich dann aber einigermaßen aus und kennt die guten Läden, in denen man dann auch deutlich günstiger davon kommen kann.

Ich hatte viele Kommilitonen, die oft gereist sind und sich andere Städte angeschaut haben. Oft waren das aber solche, die die Noten am Ende nicht anerkennen lassen mussten, sondern lediglich bestehen. Man muss deshalb klare Prioritäten setzen, was man im Auslandssemester machen möchte und was einem wichtig ist. Während den fünf Monaten machte ich deshalb nur zwei Wochenendausflüge ans Meer, hauptsächlich der Uni geschuldet. Wenn man aber viel reisen möchte, so bietet vor allem ESN, das European Student Network, viele Reisen in verschiedene Städte an.

Insgesamt kann ich nur jedem ein Auslandssemester empfehlen. Dabei ist es meines Erachtens nicht am Wichtigsten wo, sondern dass man es macht. Madrid ist eine tolle Stadt, die ich nur empfehlen kann. Man kann wirklich jeden Tag wo anders feiern gehen und langweilig wird es einem sicher nie.

Die UC3M ist eine arbeitsintensive und verschulte Uni, die ein international hohes Ansehen genießt. Ob das die vielen Lernstunden wert ist, bleibt fraglich.

Während den fünf Monaten konnte ich sehr viele Menschen von allen Kontinenten kennen lernen, was eine wirklich tolle und wertvolle Erfahrung ist. Man wird mit Situationen konfrontiert, die man sonst nicht erleben würde und entwickelt sich dadurch sicher menschlich auch noch mal ein ganzes Stück weiter und wird selbstständiger. Auch ist der internationale Vergleich sehr interessant und kann motivierend für das weitere Studium wirken.

Alles in allem blicke ich deshalb sehr positiv auf mein Auslandssemester zurück.

**Madrid und  
Freizeit**

**Fazit**

# Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidad Carlos III de Madrid

## Wintersemester 2012/2013

Von Alex Gansmann

Im Rahmen eines Auslandssemesters verbrachte ich das Wintersemester 2012/13 an der *Universidad Carlos III de Madrid*. Die Semesterzeiten unterscheiden sich von denen der Heimuniversität, sodass ich von Anfang September 2012 bis Ende Januar 2013 dort studierte.

Die Vorbereitung verlief unkompliziert. Das International Office war stets ein offener und hilfsbereiter Ansprechpartner, auf Fragen meinerseits erhielt ich binnen kürzester Zeit eine Antwort. Die einzige Schwierigkeit gestaltete sich, wie bei vielen anderen Studierenden ebenfalls, bei der Anerkennung meiner Sprachkompetenz der Landessprache der Gastuniversität im Rahmen der Bewerbung. Hierbei unterstützte mich die Goethe-Universität zwar nach Leibeskraften, allerdings sehe ich Verbesserungspotential im generellen Anerkennungsverfahren. Die Notwendigkeit eines externen Sprachnachweises erschließt sich mir angesichts des großen Sprachkursangebotes der Goethe-Universität nicht. Für zukünftige Erasmus-Bewerber würde es deutlich weniger organisatorischen Aufwand bedeuten, würde das International Office auf die Fähigkeiten des Sprachenzentrums der Universität vertrauen und die Bescheinigungen entsprechender Kursteilnehmer des Sprachenzentrums generell anerkennen. Es wirft kein gutes Licht auf die Qualität der angebotenen Sprachkurse, wenn sogar die eigene Universität deren Kompetenz infrage stellt, indem Bescheinigungen dieser Kurse nur nach großem Aufwand anerkannt werden. Zudem sollte die Universität grundsätzlich Kursbescheinigungen akzeptieren, die unmittelbar vor oder nach der Bewerbungsdeadline abgelegt werden. In der Regel befinden sich die Bewerber für ein Erasmus-Semester am Ende des 3. Semesters. Diejenigen, die erst mit Studienbeginn eine neue Sprache lernen, müssen daher einen großen persönlichen Aufwand betreiben und gegebenenfalls Sprachkurse überspringen, um die notwendigen Niveaus zu erreichen. Das International Office kann diesen Studenten entgegenkommen, indem es grundsätzlich auch eine Prüfung, die erst am Ende des dritten Semesters abgelegt wird, für eine Bewerbung anerkennt. Nach den momentanen Regelungen ist hier ein großer Kommunikationsaufwand zu betreiben um entsprechende Zertifikate als Nachweis anerkennen zu lassen. Im Übrigen ist das Studienangebot der *Universidad Carlos III de Madrid* nahezu vollständig auf Englisch wählbar, sodass ein B1-Spanischniveau nicht unbedingt nötig ist.

In Spanien angekommen, fand ich binnen kürzester Zeit eine Wohnung. Nachfolgenden Studenten kann ich nur empfehlen sich lediglich einen groben Überblick auf den einschlägigen spanischen Internetseiten (bspw. [www.idealista.com](http://www.idealista.com)) zu verschaffen und die tatsächliche Wohnungssuche vor Ort anzugehen. Der Madrider Wohnungsmarkt ist derzeit aus Mieterperspektive entspannt und es gibt keinen Grund eine zu teure Wohnung im Vorfeld zu akzeptieren. Bewusst entschied ich mich eine Wohnung in Gerechtweite der Universität anzumieten. Der Campus der Wirtschaftswissenschaften liegt in Getafe. Die direkte *Cercania*-Station des Madrider Nahverkehrs benötigt 20 Minuten bis zur *Puerta del Sol*, Dreh- und Angelpunkt Madrids. Nicht im Zentrum Madrids zu wohnen habe ich nicht bereut.

An der Universität schrieb ich mich in die folgenden fünf Kurse ein: *Teoría Microeconómica* (vergleichbar mit Mikroökonomie 2 an der Goethe Universität), *Teoría de los Juegos* (Vertiefungskurs Spieltheorie), *Derivados Financieros* (Finance-Kurs zum Derivatehandel), *Economía Financiera* (generell gefasster Finance-Kurs) und *Organizational Economics* (Schwerpunktthemen sind Anreiz- und Vergütungsstrukturen).

Die *Universidad Carlos III de Madrid* nimmt nach meinem Verständnis eine besondere Rolle im spanischen Hochschulwesen ein. Als eine der besten Wirtschaftsuniversitäten des Landes ist sie sehr gut aufgestellt und international ausgerichtet. In den letzten Jahren hat sich das Studieren an dieser Universität, im Gegensatz zu anderen Madrider Universitäten, radikal verändert. Eine der Hauptursachen sei nach Meinung einzelner Professoren und Kommilitonen die Bologna-Reform. Das akademische System ist in einem Umfang verschult, den ich nicht erwartet hatte. Zwei bis drei *parciales*, Zwischenprüfungen, eine Präsentation mitsamt mehrseitiger Ausarbeitung (Richtlinie 10 Seiten), ein 10-seitiges Paper, die Einreichung verschiedener Hausaufgaben und sogar den Zwang sich mündlich zu beteiligen, all diese Dinge klingen nach typischen Einzelheiten einer normalen Studienwoche an der *Carlos III* und können beliebig kombiniert vorkommen. Dabei gilt: je mehr, desto besser.

Grundsätzlich werden Studierende, die Interesse an den vorgestellten Studieninhalten zeigen, in einer Weise unterstützt und gefördert wie man es von der Goethe-Universität nicht gewohnt ist. Aufgrund der kleinen Klassenstruktur ist man den Professoren in der Regel nicht unbekannt, als Ausländer in einem spanisch-sprachigen Kurs sowieso nicht. Das Niveau der Klausuren ist vergleichbar mit unseren in

Frankfurt, allerdings sind die Inhalte sehr viel praktischer ausgerichtet und erinnern stellenweise an ein Fachhochschulkonzept. Theoretisch fundiertes Fachwissen ist nur in bedingtem Maße notwendig um erfolgreich an der *Universidad Carlos III de Madrid* zu studieren.

Ich empfehle eine weitere Woche nach der letzten Klausur in Spanien einzuplanen um alle Einsichtstermine wahrnehmen zu können. Die Klausurergebnisse werden in der Regel wenige Tage nach den Klausuren in *Aula Global*, dem Pendant zu Olat, hochgeladen. Insbesondere die Multiple-Choice Klausuren werden offensichtlich nicht ausreichend auf inhaltliche Konsistenz geprüft und während der Klausuren bleiben Verständnisfragen, auch bei den Muttersprachlern. Ich fand recht viele fehlerhafte Korrekturen in meinen Klausuren und bin froh zumindest drei von fünf Einsichten besucht haben zu können.

Insgesamt kann ich ein Auslandssemester an der *Carlos III de Madrid* nur bedingt empfehlen, da die Frustrationsmomente angesichts des vollen Studienplans zahlreich sind und man die Zeit in Spanien nur bedingt genießen und sinnvoll nutzen kann. Wen der gute Ruf der Universität anlockt, der muss sich auf ein nicht immer anspruchsvolles, aber sehr intensives und anstrengendes Semester vorbereiten. Sangria, Sonnenschein und südeuropäische Schwärmereien sollte man nicht zu ausgiebig genießen, sofern man kein Urlaubssemester einlegen möchte. Allen Deans-List-Vertretern und denen, die es werden wollen, sei gesagt, dass es sich als schwierig gestaltet eine sehr gute Notenschwelle zu erreichen oder zu überschreiten. Durchfallen ist interessanterweise gleichermaßen schwierig. Dieses Phänomen gilt wohl aber für ganz Spanien. Gute Spanischkenntnisse, wie eingangs erwähnt, sind nicht notwendig um an der *Carlos III* zu studieren, da nahezu alle Kurse zweisprachig angeboten werden. Prinzipiell ist es natürlich zu empfehlen.

Ein Auslandssemester in Madrid kann ich trotz der gemischten Erfahrungen an der *Carlos III* nur empfehlen. Madrid ist unglaublich und für nahezu jeden Spaß zu haben. Alle Arten von Menschen gibt es zuhauf.

Darüber hinaus sind in kaum einer anderen Stadt die Auswirkungen der europäischen Finanzkrise so spürbar wie in der spanischen Hauptstadt.

Die miterlebten Generalstreiks und Demonstrationen, aber auch die Gespräche mit Gleichaltrigen, die ihre Arbeit verloren oder die Hypothek des Hauses, das sie im zarten Alter von 18 Jahren kauften, nicht mehr bezahlen können, sind Erfahrungen, die den spanischen Umgang mit der Krise zwar nicht immer verständlich, aber zumindest nachvollziehbar machen.

Hier eine kurze inhaltliche Beschreibung, der von mir gewählten Kurse:

Teoría de los Juegos:

Ein Managementkurs, der in Teilen die Kenntnisse aus BMGT wiederholt und tiefer in die Materie führt. Gut geeignet um einige neue Aspekte der Spieltheorie kennenzulernen. Zu empfehlen für jeden, dem die Spieltheorie von BMGT gefiel. Ein Kurs mit hohem Praxisbezug, der die theoretische Seite des Öfteren links liegen lässt. Das scheint allerdings nicht besonders ungewöhnlich zu sein in Spanien. Ich würde ihn wieder auf Spanisch studieren, aufgrund der vielen Hin- und Herrechnerei sollten auch diejenigen, die noch nicht sattelfest lispeln, gut mitkommen.

Economía Financiera:

Für all diejenigen, die den Einstieg in die Finanzwelt verpasst haben, ist das der richtige Kurs. Professor Muñoz ist sehr engagiert und fördert leistungsstarke Studierenden. Er hält große Stücke auf ausländische Studenten und bietet interessierten Studierenden die Möglichkeit sich über den Studieninhalt hinaus mit Finanzthemen auseinandersetzen. Auch wenn der Kurs wenig Neues bietet, ist er doch aufgrund der schieren Masse herausfordernd. Die Zwischenprüfungen sind recht einfach, allerdings gilt bei der Abschlussprüfung alles oder nichts in einem reinen Multiple-Choice Test.

Teoría Microeconómica:

Mikrokurs der wohl irgendwo zwischen BMIK, Mikro 2 und Mikro 3 liegt. Wen Worte wie Edgeworth-Box oder Externalitäten in nervöse Erregtheit versetzen, der hat seinen Spaß. Auf eine theoretische Fundierung der tausenden Übungsaufgaben wird gepfiffen, dafür schwirrt einem der Kopf, nachdem man 25 Jahre Klausurensammlung plus Zusatzaufgaben durchgeackert hat. Recht schwierig eine sehr gute Note zu erzielen.

Organizational Economics:

Anreiz- und Vergütungsstrukturen, dazu noch ein bisschen horizontale und vertikale Integration, dann ist der Kurs im Grunde beschrieben. Vor allem den ersten Teil des Kurses fand ich interessant. Stellenweise vertieft der Kurs die erlangten Kenntnisse aus BMGT, geht über dessen Niveau aber nur selten hinaus (und das, obwohl er erst zu einem späteren Zeitpunkt im spanischen Curriculum angeboten wird). Die englische Version bei Professor Ekinci kann ich empfehlen, da er den Studenten entgegenkommt und, seinen Lehrplan flexibel gestaltend, auf Feedback reagiert. Eine Präsentation mitsamt maximal 10-seifiger Ausarbeitung ist Teil des Kurses. Da man sich das Thema mehr oder weniger selbst aussuchen kann, ist es eine gute Vorbereitung für Bachelor-Arbeit und Co. Allerdings ist so viel Einsatz nicht nötig und aufgrund des vollen Studienplans wohl auch gar nicht möglich.

Financial Derivatives:

Professor Balbas de la Corte ist ein Phänomen. Frei und ohne Unterlagen hält er seinen Kurs. Zwangsweise ist daher nicht immer ein roter Faden zu erkennen und stellenweise treten Wiederholungen auf. Dennoch, als studierter Mathematiker, hat der Catedrático ein unglaubliches Verständnis für die technische Komponente des Derivatehandels. Wer schon immer mal die Black-Scholes-Formel aus dem Kopf hergeleitet bekommen wollte, sollte auf jeden Fall diesen Kurs wählen. Knackige Einreichungen und ein Paper stellen die *Evaluación Continua* dieses Kurses dar. Das Paper kann problemlos als Seminar geschrieben werden und ist allein deshalb schon ein Grund den Kurs zu wählen. Auch wenn der Kurs auf Englisch gewählt wird, ist solides Spanisch zu empfehlen, da die englische Satzstruktur von Professor Balbas der Spanischen ähnelt.

München, Donnerstag, den 21. März 2013

---

## **Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidad Carlos III de Madrid Wintersemester 2012/2013**

Von Denis Day



Ende August startete ich meinen Auslandsaufenthalt an der Carlos III de Madrid. Den Termin hatte ich so gewählt, dass ich noch ein bisschen Zeit hatte, bis mein Spanisch-Vorbereitungskurs begann, um mich mit allem vertraut zu machen. Meine Planung hatte natürlich schon viel früher begonnen. Nachdem ich von der Gothe-Universität die Bestätigung über meinen Erasmus-Platz in Madrid erhalten, bekam ich auch sofort in derselben E-Mail einen Leitfaden der Gasthochschule, was ich wann und wie zu organisieren hatte. Der erste Link führte mich direkt zur Internetseite der Carlos III [www.uc3m.es](http://www.uc3m.es). Ich empfehle jedem, sich die Internetseite zunächst auf Englisch anzuschauen und wenn möglich danach auch noch auf Spanisch, falls in einer der beiden Sprachen etwas unverständlich erklärt sein sollte. Im unteren Teil der Seite findet man unter International Student, Exchange Student eine klare und umfangreiche Anleitung über alles, was vor der Anreise erledigen sollte. Bei Unklarheiten habe ich immer eine E-Mail an das gut organisierte Auslandsbüro dort geschrieben und bekam auch immer eine zügige Antwort. Insgesamt gilt in Spanien und an der Carlos III, dann man immer nachfragen sollte, wenn man etwas nicht weiß. Denn man verpasst schnell mal eine Frist oder hat eine Unterschrift vergessen etc. Bevor man nun ins Flugzeug steigen kann und sich im Sommer auf sehr heißes (bis zu 40°C) und im Winter auf kaltes Wetter (bis zu -5°) freuen kann, bedarf es ein bisschen Vorbereitung. Neben den auszufüllenden Unterlagen ist es wichtig, dass man sich auf den Internetplattformen der UC3M anmeldet. Ich würde empfehlen, dass man sich vor allem zu Beginn alle Login-Daten aufschreibt, als Notiz im Handy oder auf ein Blatt Papier, das man in den Geldbeutel stecken kann, denn man braucht sie, sobald man in Madrid angekommen ist. Prinzipiell sind zwei Accounts notwendig: einen für das Email Postfach der Carlos III, den man erst im September aktivieren kann, den anderen um sich zu Kursen anzumelden, diese zu wechseln und das Kursmaterial einzusehen. Wenn man den Leitfaden berücksichtigt und sich ein bisschen damit auseinandersetzt, hat man weniger Stress bei der Ankunft und kann sich in Ruhe mit neuen Leuten anfreunden.

### **Universität (UC3M)**

Die Universidad Carlos III de Madrid, kurz „UC3M“ genannt, ist eine sehr junge Universität, die erst im Jahre 1989 gegründet wurde. Nichtsdestotrotz gehört sie wohl zu den drei besten Universitäten in Spanien. Der Campus ist allerdings nicht wie erwartet in Madrid sondern in Getafe, einer Kleinstadt südlich von Madrid. Man erreicht sie leicht aus dem Zentrum Madrids indem man mit dem Nahverkehrszug C4 (Cercania) Richtung Parla fährt und an der Station Las Margeritas-Universidad aussteigt.



Wie gesagt, gehört die UC3M zu den renommiertesten Universitäten in Europa und ist - vielleicht neben der „Pompeu Fabra“ in Barcelona - die angesehenste, arbeitsintensivste und schwerste in Spanien. Und genau das spürt man auch, insbesondere wenn man spanische Kurse belegt. Falls man sich das Semester in Deutschland anrechnen lassen und gute bis sehr gute Noten erreichen will, muss man bereit sein hart zu arbeiten, aber es ist möglich. Allerdings bleibt dabei natürlich die oftmals gehörte „Party-

Erasmus-Erfahrung“ ein bisschen auf der Strecke. Aber im Einzelnen hängt dies immer von der Person und den jeweiligen Fächern ab, wie häufig man auch neben der Universität etwas unternimmt.

Die Schwierigkeit an der Carlos III ist wohl die Unmenge an Arbeit, die von einem gefordert wird, obwohl ich im Vergleich deutsche Universitäten dennoch als schwieriger einschätzen würde. Zum Beispiel hatte ich ein Fach belegt, in dem ich in 14 Wochen Unterricht sieben Aufgabenblätter einreichen musste und vier Quizes und zwei Zwischenklausuren geschrieben wurden – nicht zu vergessen natürlich die Endklausur. Alles nicht schwieriger als in Deutschland, aber es braucht schon seine Vorbereitungszeit. Hinzu kommt noch ein kleines Detail, das sehr gute Noten wirklich schwierig macht: es wird nur absolut bewertet, nicht relativ. Das bedeutet, dass meistens Multiple Choice Klausuren gestellt werden und dann gewertet wird, wie viel man richtig hat. Es ist also möglich, dass man gerade so bestanden hat und der Beste seiner Gruppe ist.

Das Notensystem in Spanien besteht aus den Noten 10 – 0, wobei 10 die beste und 0 die schlechteste Bewertung ist, mit fünf hat man gerade noch bestanden. Zur Umrechnung ins deutsche System wird die sogenannte „Bayrische Formel“ benutzt, die man leicht im Internet oder auf der Seite des Auslandsbüros findet.

### **Kurswahl**

Das ALLERWICHTIGSTE ist, dass die Kurse an der UC3M in einem bestimmten Zeitraum, bevor das Semester losgeht, gewählt werden müssen. Dabei gilt First-Come-First-Serve. Daher würde ich dringend empfehlen, gleich am ersten Tag der Frist schon morgens, wenn das System gerade freigeschaltet wird, die Kurse umgehend zu wählen. Es gibt zwar eine Woche später noch eine Frist, falls man Kurse wechseln will, aber es gilt, dass man den Kurs nur belegen kann, wenn noch Plätze mehr frei sind. Deswegen sollte man sich schon frühzeitig mit den Kursen beschäftigen. Auf der Internet-Seite findet man unter „undergraduate“ alle wählbaren Kurse. Dabei sollte man darauf achten, in welchem Semester man sein Auslandsemester absolviert, da bestimmte Kurse nur im Winter bzw. Sommersemester angeboten werden, d.h. man einen Kurs aus dem Sommersemester nicht im Winter besuchen kann.

Das Übereinkommen der Goethe-Universität und der Carlos III erlaubt den deutschen Studierenden, alle Kurse aus dem Schwerpunkt „Ciencias Sociales y Juridicas“ zu besuchen. Über eine wichtige Sache sollte man sich allerdings vorher auch noch im Klaren werden, das ist die Unterrichtssprache. Fast alle Wirtschafts-Kurse werden auch in Englisch angeboten. In meinem Fall war es so, dass ich vier Kurse in Spanisch belegt habe und einen in Englisch. Meiner Ansicht nach hat man eben nur einmal die Chance, spanisches Universitätsleben zu erfahren, nebenbei auch spanische Studenten kennenzulernen und auf einfache Art und Weise sein Spanisch deutlich zu verbessern. Denn man hat in jedem Fall auch so genug mit internationalen Studenten zu tun, da es immer wieder organisierte Events, Partys und Ausflüge für alle ausländischen Studenten gibt, bei denen die Hauptsprache dann in aller Regel Englisch ist.

### **Freizeit/Nachtleben**

Spanien insgesamt und vor allem Madrid hat ein großartiges Angebot sowohl an Tagesaktivitäten als auch ein sehr ausgereiftes Nachtleben. Ich würde jedem empfehlen, dass er sich schon Zuhause einen Reiseführer von Madrid zulegt und dann nach und nach Madrid erkundet. Um nur einige Sehenswürdigkeiten zu nennen: der Prado, die Plaza Mayor, der Königspalast oder die 40 km entfernte Kulturhochburg Toledo. Aber Madrid muss man einfach selbst erkunden, wobei alles ohne Problem zu Fuß zu erreichen ist. Also einfach eine Karte und andere Erasmusstudenten nehmen und losziehen.

Natürlich hat Madrid neben Palästen und Kathedralen auch eine typische Esskultur. Das wohl Bekannteste aus Madrid und Spanien sind Tapas und Paella. Tapas bekommt man eigentlich überall in Spanien und Madrid. Jedoch sollte man wenn man in Madrid den „Mercado de San Miguel“ mindestens einmal besuchen. Dort werden Tapas in allen Geschmacksrichtungen zusammen mit Wein und leckeren Desserts angeboten. Paella hingegen sollte man entweder einmal versuchen selbst zu kochen (sehr aufwändig) oder sich genau informieren, wo man sie essen sollte. Eine gute und frische Paella muss man meist vorbestellen, da sie viel Vorbereitungszeit braucht.

Ein weiteres Ereignis, das man nicht verpassen sollte, ist eine Flamenco Show (Bild). Diese werden relativ teuer in Madrid in speziellen Bars angeboten (auch ESN bietet eine Flamenco Veranstaltung an). Jedoch würde ich empfehlen, mindestens einmal in den Süden Spaniens zu reisen und sich in Sevilla, der Ursprungsstätte des Flamencos, in der „Casa de Flamenco“ eine Show zu gönnen. Aber auch in Madrid sind sie von guter Qualität.



Das Nachtleben von Madrid zeichnet sich vor allem durch eine unfassbare Vielfalt aus, die wirklich für jeden etwas bereithält, egal ob für kleines oder großes Geld, es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Unbedingt erwähnt werden muss natürlich der Club „El Kapital“. Der siebenstöckige Club gehört zu einem der bekanntesten in Europa und bietet auf vier Tanzflächen, mit einem Restaurant, mehreren Lounges und Akrobaten über der Tanzfläche für jeden etwas. Den stolzen Eintrittspreis von 18 - 22 Euro, den man sich erst einmal ersparen muss, ist jedoch jeden Cent wert. Natürlich gibt es auch preiswertere Clubs und Bars, die man mit der Zeit erkunden kann.

### **ESN (European Student Network)**

Die sogenannte ESN-Gruppe wird für viele während der Zeit im Ausland zur Ersatzfamilie. Das von Studenten organisierte Erasmus-Programm kann sich an der Carlos III wirklich sehen lassen. Grundsätzlich werden Reisen, Partys, Welcome Week, Tagesausflüge und auch kulturelle Events angeboten. Ich würde jedem die Facebook-Gruppe empfehlen, auf der alle Events und vor allem kurzfristige Treffen (am Anfang des Semesters um neue Leute kennen zu lernen) angekündigt werden. Auf diese Weise ist man immer informiert und verpasst auch keine Aktivität.

### **Wohnung/Unterkunft**

Die Wohnungssuche ist wohl das ungewisseste Thema, wenn man ins unbekannt Ausland geht. Ich habe in einem der überteuerten Studentenwohnheime gewohnt und es ist leider keines empfehlenswert. Wie schon oben erwähnt, ist der Campus für Wirtschaft in Getafe. Daher gibt es zwei Möglichkeiten, die man für sich klären muss: Wohnung in Madrid oder Getafe? Was man meiner Meinung nach nicht tun sollte, ist auf halber Strecke beider Städte zu leben. Letztlich ist es das wichtigste, egal ob in Getafe oder Madrid lebt, dass es in nächster Nähe öffentliche Verkehrsmittel gibt.

Meiner Ansicht ist es angenehmer, in Getafe zu leben. Der Weg zur Universität ist dann nicht so lang und Madrid erreicht man einfach mit der Cercanía. Nach einer Party in Madrid kommt man auch mitten in der Nacht noch bequem mit dem Nachtbus nach Hause. Zudem sind die Wohnungsmieten in Getafe nicht so hoch wie in Madrid. Generell muss man aber auf jeden Fall mit 300-500 € Miete rechnen. Studentenwohnheime sind viel teurer und bieten kleine Einzelzimmer ab 700€ an. Mein persönlicher Rat wäre daher, sich für die ersten paar Tage ein Hostel in Madrid zu buchen, um sich von dort aus Anzeigen zu suchen, wobei die Universität sehr hilfreich ist. In den Gebäuden des Wirtschaftscampus hängen genügend viele Wohnungsanzeigen, deren Besitzer ausschließlich an Studenten vermieten. Wohnungsmangel gibt es in Madrid und Umgebung nicht. Aufgrund der Krise ist es eigentlich sehr leicht, ein bezahlbares Zimmer in einer WG zu bekommen, oft sogar in einem Gebäudekomplex zu dem ein Swimming-Pool mit dazugehört. Zum Abschluss noch ein hilfreicher Hinweis: die spanischen Adressen sind wie unsere mit Straße und Hausnummern. An den Klingeln stehen aber grundsätzlich keine Namen. Wenn es mehrere Wohnungen in einem Haus gibt, stehen dort nur das jeweilige Stockwerk und ein Buchstabe. Also z.B. 4C bedeutet, dass man in den vierten Stock muss und dann an der Tür mit einem C klopft. Daher sollte man darauf achten, dass man immer das Stockwerk und den Buchstaben parat hat, und weniger den Namen des Vermieters.

### **Öffentliche Verkehrsmittel**



Noch eine kurze Erklärung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, von denen es grundsätzlich vier in Madrid gibt: Metro, Bus, Züge für Langstrecken und Cercanías (Nahverkehrszüge). Für jedes benötigt man ein eigenes Ticket oder man hat eine Monatskarte (Abono Transporte). Die Monatskarte muss man zunächst mit Passbild an einer sogenannten „Estanco“ beantragen, einem Tabacco-Shop, den man meist überall finden kann. Danach kann man mit diesem beantragten Pass die Monatstickets lösen, die dann für ein spezielles Tarifgebiet gelten. Für den Campus in Getafe muss man das Tarifgebiet B2 kaufen, das dann auch Madrid komplett einschließt. Bis man das Abono bekommt, empfiehlt es sich, am Anfang erst einmal Zehnertickets zu kaufen.

### **Fazit**

Insgesamt hat mich dieses Auslandsemester in allen Belangen weitergebracht. Ich habe mich in vielen Dingen weiterentwickelt und bin mir meiner Sache auch einfach sicherer geworden. Vor allem mein Spanisch hat sich auch durch die Spanisch-sprachigen Kurse extrem weiterentwickelt. Ich bin im Nachhinein auch froh, dass ich nicht nach Barcelona gegangen bin und dort Catalan statt Spanisch gelernt habe. Das Hochspanisch kommt eben wirklich aus Madrid.

Madrid ist eine tolle Stadt, die wirklich immer etwas Neues zu bieten hat. Dennoch habe ich viel gearbeitet, und wirklich auch viel für die Universität getan, da ich gute Noten erreichen wollte und sie mir in Frankfurt anrechnen lassen wollte und konnte. Daher war ich nicht ständig im Madrider Nachleben unterwegs. Nichtsdestotrotz hatte ich ein wirklich lehrreiches Auslandssemester und habe tolle Freundschaften mit Menschen aus aller Welt geschlossen. Sicherlich gibt es immer ein paar Dinge, die man im Nachhinein anders gemacht hätte, aber ich habe es sehr genossen, fünf Monate in Madrid mit allen positiven und negativen Aspekten zu verbringen.

Falls noch irgendwelche Fragen bestehen, stehe ich Euch gerne zur Verfügung:

[denisday@hotmail.de](mailto:denisday@hotmail.de)

---